

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

I 0123/2015 (DDI)

Interpellation Johannes Brons (SVP, Schönenwerd): Wie fliessen im Kanton Solothurn die Gelder an Fremdplatzierungsorganisationen? (02.09.2015)

Professionelle Pflegefamilien und heilpädagogische Grossfamilien bieten Kindern aus schwierigen Verhältnissen eine Familienstruktur, ohne dass diese in einem Heim platziert werden müssen. Im Gegensatz zu Heimen, von denen hier nicht die Rede ist, erfolgt der Schulunterricht extern.

Auf die Aufgabe, geeignete Familien zu finden, haben sich sogenannte «Fremdplatzierungsorganisationen», kurz FPOs, spezialisiert. Das sind Vermittlungsorganisationen, welche die Verbindung von platzierungsbedürftigem Kind und Pflegefamilie herstellen und begleiten. Die Familien waren früher privatrechtlich von Personen mit rein idealistisch motivierten Personen organisiert, einerseits über nationale Verbände (SKI Pflegekinderaktion u.ä.), andererseits über zielgruppenspezifische Institutionen (z.B. Hangar3, Christhof oder Amitola Perspektiven für Kinder). Die schweizweite Erfahrung sowohl von Gemeinden als auch von Pflegeeltern zeigt, dass gewisse FPOs den grösseren Geldbetrag pro Kind und Tag als die Familie, welche die Pflegeleistung erbringt, einstecken. Dahinter fehlt ein Geschäftsmodell, das die Gemeinden aus ihren Steuergeldern bezahlen müssen. Die FPOs vermitteln und sahnen fürstlich ab. Diese Branche erreicht dem Vernehmen nach schweizweit einen Umsatz von rund 140 bis 180 Mio. Franken, Tendenz steigend.

Um hier etwas Licht in die komplizierten Finanzströme des Fremdplatzierungsgeschäftes zu bringen, bitte ich den Regierungsrat höflich um Beantwortung nachstehender Fragen:

1. Wie viele solche Fremdplatzierungen in Prozent erfolgten in den letzten vier Jahren jeweils über FPOs und wie viele über staatliche Behörden? Folgendes Beispiel: X. wurde 2001 geboren und ist seit 2002 bei einer Pflegefamilie platziert. Die betroffene Gemeinde zahlt 235 Franken pro Tag Versorgungstaxe, also monatlich 7'050 Franken oder jährlich 84'600 Franken. Der Pflegefamilie selber fliessen etwa 60 bis 90 Franken pro Tag zu. Hier stellt sich die Frage, wohin die Differenz geht.
2. Gibt es Konstellationen, bei denen die FPO mehr pro Tag für die (erfolgte) Platzierung erhalten als die Familien, welche die Pflege- und Betreuungsleistungen erbringen? Wie ist das gerechtfertigt?
3. Welcher Betrag fliesst einer FPO durchschnittlich zu, bzw. innert welcher Bandbreite pro Tag und Kind erhält eine FPO für eine Fremdplatzierung? Wie hoch ist der Betrag, den dann daraus eine Pflegefamilie pro Tag und Kind erhält?
4. Zahlen weitere Gemeinwesen (Kanton/Bund) zusätzlich einen Beitrag an ein Pflegeverhältnis?
5. Welche Ämter oder Abteilungen legen im Kanton Solothurn diese Beträge aufgrund welcher Kriterien fest? Die Verantwortlichen der Sozialarbeit und Sonderpädagogik geben sich stets als dem Kindeswohl verpflichtend aus, stellen sich als Wahrer der Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die fachlich ausgewiesener, sozial- bzw. sonderpädagogischer Unterstützung bedürfen, und sich für deren Wohl und Rechte engagieren dar.

Tatsächlich sind die bisherigen und früheren nichtstaatlichen Institutionen aus Gründen der Nächstenliebe und aus einem Verantwortungsgefühl gegenüber benachteiligten Kindern gegründet worden. Zahlreiche neu entstandene Institutionen bekennen sich hingegen klar zur Gewinnorientierung. Einige sind als Vereine oder Stiftungen, andere als

GmbH und wiederum andere als AG errichtet worden.

6. Mit welchen FPOs, die sich als «gewinnorientiert» definieren, wird im Kanton Solothurn gearbeitet? Wie kann den Gemeinden, welche diese «Gewinne» aus ihren Steuergeldern bezahlen müssen, garantiert werden, dass es sich um eine ausschliesslich kostendeckende FPO handelt?
7. Welche FPOs sind namentlich gewinnorientiert?

Begründung 02.09.2015: Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Johannes Brons, 2. Rolf Sommer, 3. Claudia Fluri, Colette Adam, Beat Blaser, Roberto Conti, Thomas Eberhard, Tobias Fischer, Walter Gurtner, Christian Imark, Beat Künzli, Fritz Lehmann, Peter M. Linz, Albert Studer, Leonz Walker, Christian Werner (16)